

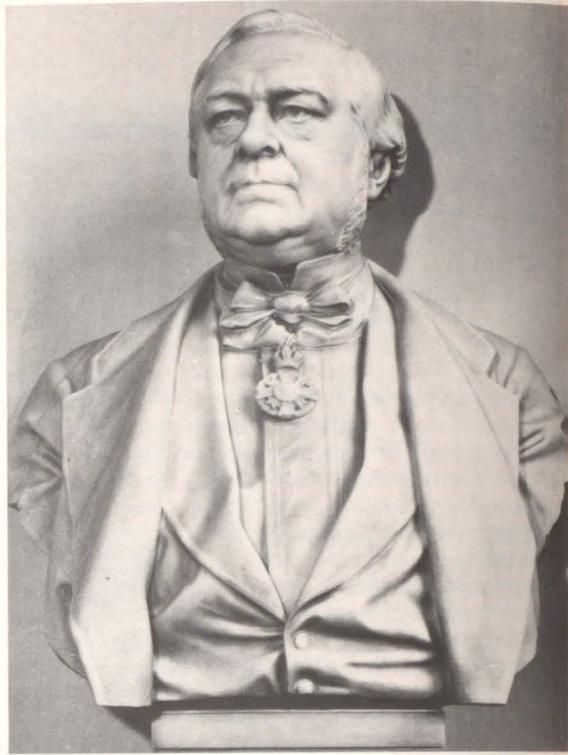
# Das Gewerbemuseum

der Landesgewerbeanstalt Bayern

## Geschichte und Aufgaben



Lothar von Faber (1817–1896)  
Gründer des Bayerischen Gewerbemuseums



Theodor von Cramer-Klett (1817–1884)  
Gründer des Bayerischen Gewerbemuseums

Das Ziel des Gewerbemuseums war es, „den Gewerbetreibenden und der Industrie die Errungenschaften der Wissenschaft und die Hilfe der Kunst zugänglich zu machen...“.

Um dieses Ziel zu erreichen, entfaltete das Gewerbemuseum eine Vielzahl von Aktivitäten:

- Eine Mustersammlung umfaßte erstklassige Erzeugnisse des in- und ausländischen Kunsthandwerks früherer Epochen, aber auch zeitgenössische Arbeiten. Die bedeutendsten Objekte dieser Sammlung sind hier ausgestellt.
- Eine Vorbildersammlung enthielt Abbildungen mustergültiger Arbeiten des Kunsthandwerks aller Epochen und Kulturen.

- In der Bibliothek wurden die verschiedensten Fachzeitschriften aus allen Bereichen des Kunsthandwerks gesammelt.

- Der Zeichensaal hatte den Zweck, den Interessierten die Möglichkeit des Kopierens der Vorbilder oder der Muster zu geben.

- Im Zeichenbüro wurden auf Bestellung Entwürfe für kunsthandwerkliche Gegenstände, aber auch Werkzeugzeichnungen für Handwerker und Architekturpläne angefertigt.

- In der Gießerei und der galvanoplastischen Werkstatt konnten möglichst detailgetreue Nachbildungen von bedeutenden Originalen hergestellt werden, die nicht im Besitz des Gewerbemuseums waren.

- Mit Ausstellungen wurden der Öffentlichkeit die Leistungen von Kunsthandwerk, Handwerk und Industrie vorgestellt.

- Mit Vorträgen und Wettbewerben sollte das Interesse der Produzenten an der künstlerischen Güterproduktion geweckt werden.

Bis zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert richtete das Gewerbemuseum aber auch eine Vielzahl von Laboratorien und Prüfabteilungen ein. Das ursprünglich weit gefaßte Ziel des Gewerbemuseums verlagerte sich in der Folgezeit zu Ungunsten der Kunst mehr und mehr auf die Bereiche der Technik. Aus dem Gewerbemuseum wurde allmählich eine Prüfanstalt. Kunst und Technik, die noch im 19. Jahrhundert eine Einheit bildeten, begannen sich voneinander zu lösen. Das Gewerbemuseum entwickelte sich vom historischen Kern der heutigen Landesgewerbeanstalt Bayern zum geschichtlichen Überbleibsel. Deshalb finden Sie es heute hier.

# Metalle

Metalle sind chemische Elemente, die sich durch große elektrische und thermische Leitfähigkeit, starkes Absorptionsvermögen für Licht, Glanz und gute plastische Verformbarkeit auszeichnen. Sie lassen sich gießen, schmieden, walzen, pressen und ziehen.

Im Kunsthandwerk spielen die Edelmetalle wie Gold und Silber eine besondere Rolle, die luftbeständig und korrosionsfest sind. Unter den unedlen Metallen finden die meiste Verwendung Kupfer, Zinn und Eisen.

Durch Vereinigung eines Metalls mit anderen Metallen (auch Nichtmetallen wie z.B. Kohlenstoff) entstehen Legierungen. Sie sollen bestimmte günstige Eigenschaften des Grundmetalls verbessern. Zu ihnen gehören u.a. auch Bronze (Kupfer und Zinn) und Messing (Kupfer und Zink).

Für besondere Zwecke werden Metalle auch vergoldet, versilbert oder verchromt.



Gläserkühler  
Nürnberg, 1. Hälfte 18. Jh.  
Zinn, gegossen und gelötet

# Naturprodukte

## Materialien biologischer Herkunft

**Textilien**  
Bezeichnung für Gefüge aus Textilien, Fäden und Flächengebilden. Es kann gewirnt, gesponnen, gestrickt, gewebt, gewirkt oder als Textilverbundstoff aus Fasern oder/und Fäden gebildet sein.

**Elfenbein**  
Stoßzähne des Elefanten, die man nach seiner Herkunft in asiatisches, afrikanisches und Mammut-Elfenbein unterscheidet. Dem Elfenbein verwandt sind Stoßzähne des Narwals, die Hauer des Walrosses, das Zahnbein des Nilpferdes und die kleinen Zähne des Pottwals.

**Leder**  
Bezeichnung für von den Haaren befreite und gegerbte, meist auch gefärbte und gefettete Tierhaut.



„Inspiration“  
Emil Kellermann, Nürnberg und Friedrich Adler, Hamburg, 1911  
Elfenbein, Gold, Holz, Marmor, Email

**Perlmutter**  
Die innerste Schicht der Schale von Muscheln und Schnecken.

**Schildpatt**  
Getrocknete Hornplatten des Panzers von Karettschildkröten. Sie lassen sich in der Hitze biegen und in Formen pressen.

**Holz**  
von der Rinde umschlossener Teil der Stämme, Äste und Wurzeln baum- und strauchartiger Gewächse, ohne Mark. Es besteht aus verschiedenen Zellen, die teils der Wasserleitung, teils der Festigung und der Speicherung von Reservestoffen dienen.

**Papier**  
Ein durch Verfilzung von Fasern entstandenes blattartiges Gebilde. Hauptrohstoffe sind Holz und Getreidestroh. In Ostasien spielen Reisstroh und Bambus eine große Rolle. Für Feinpapier werden auch Lumpen und Linders verwendet.

# Glas

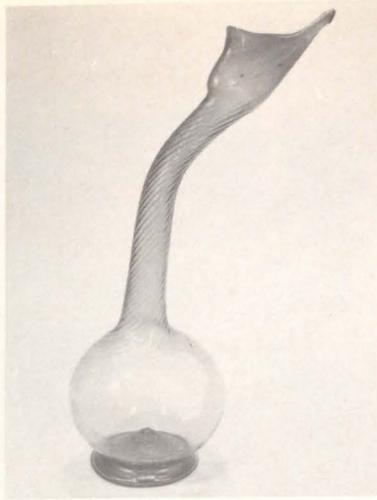
Glas ist ein Sammelbegriff für ein anorganisches Schmelzprodukt, das sich aus Kieselsäure, Metalloxiden und Flußmittel zusammensetzt.

Glas ist eine lichtdurchlässige feste, nicht kristalline Masse, die sich aber im dünnflüssigen Zustand durch Gießen, Blasen, Pressen und Walzen leicht verformen läßt.

Durch Verunreinigung nimmt Glas meist eine grünliche Färbung an. Es wird dann als Waldglas bezeichnet. Man unterscheidet zwischen platten- und tafelförmigen Glaserzeugnissen und dem Hohlglas. Hohlglas kann durch verschiedene Ziertechniken behandelt werden.

## Einschmelzen

Durch Einschmelzen von farblosen oder farbigen Glasstäben entstehen Faden-, Netz- oder Millefiori-gläser.



Rosenwasserflasche  
Persien, Schiras, 18./19. Jh.  
Glas, geblasen

## Färben

Durch Zugabe meist von Metalloxiden wird die Glasmasse im ganzen bunt eingefärbt, z.B. Rubinglas (rot), Milchglas (weiß),

Hyalithglas (schwarz), Lithaltinglas (opak). Beim Anlaufglas wird die Färbung durch kleine Kristalle bewirkt, die im sonst farblosen Glas verteilt sind, z.B. enthält Aventuringlas Kupferfritter.

## Bemalen

Einerseits durch Farben, wie Tempera und Lack, andererseits durch Schmelzfarben können Gläser bunt bemalt werden.

## Goldeinlagen

Zwischen zwei Glasschichten wird eine Goldfolie eingelegt. Ein bekanntes Beispiel dafür sind die Zwischengoldgläser.

## Schneiden, Schleifen, Einritzen

Mit Hilfe dieser Techniken kann man vertiefte oder auch erhöhte Muster aus der Oberfläche des Glases herauschneiden oder einritzen.

## Plastische Zugaben

Angesetzten Zierrat am Körper des Glases zeigen viele venezianische Gläser.

# Keramik

Keramik ist ein Sammelbegriff für zusammengesetzte anorganische und nichtmetallische, vom Menschen gestaltete Naturprodukte. In dieser Hinsicht ist die Keramik mit dem Glas vergleichbar. Die Rohstoffe der Keramik sind jedoch die Tone. Die älteste keramische Technik ist die Terrakotta, eine bei niedriger Temperatur gebrannte, unglasierte Keramik. Antike keramische Gefäße sind aus Terrakotta hergestellt.

Zeitlich folgt auf die Terrakotta die mittelalterliche Irden- oder Hafnerware. Da die Erzeugnisse solcher Art wasserdurchlässig sind, werden sie für den Gebrauch seit dem späten Mittelalter glasiert.

Ist die Tonmasse besonders fein aufbereitet und die Oberfläche des Gefäßkörpers bemalt und glasiert, spricht man von Fayence (französisch, von der italienischen Stadt Faenza, einem der ersten Herstellungsorte) oder von Majolika (italienisch, von der spanischen Mittelmeerinsel Mallorca).

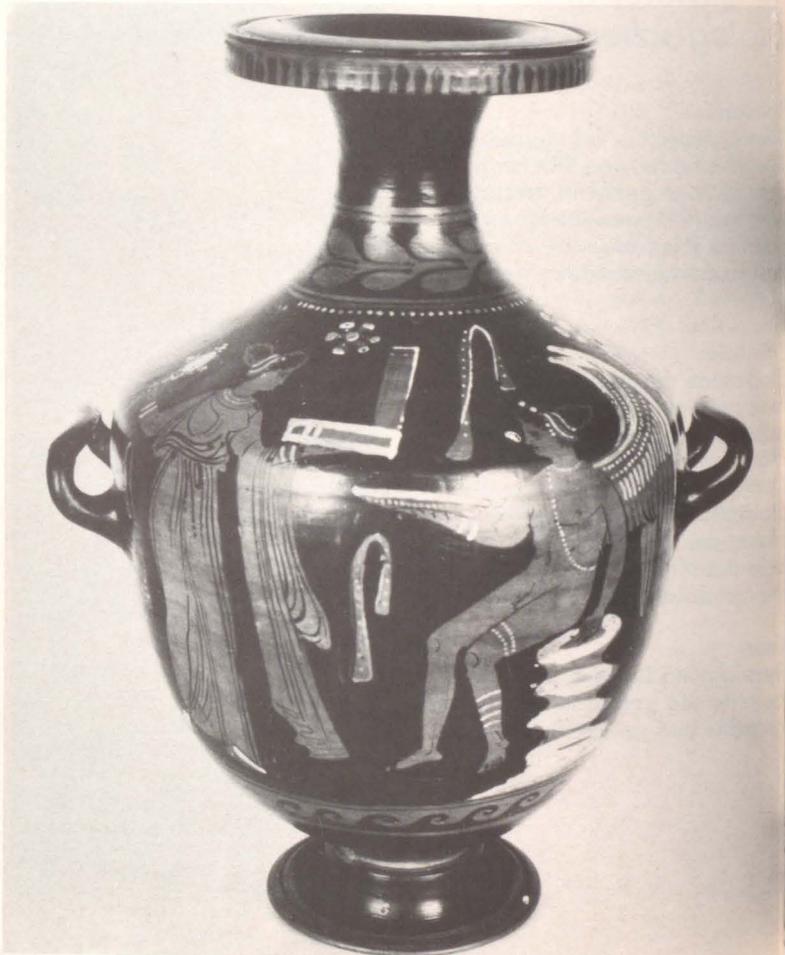
Unter Steinzeug versteht man hochgebrannte und daher steinharte keramische Massen. Ebenso wie Fayence und Majolika wird Steinzeug, das nicht glasiert zu werden braucht, seit dem späten Mittelalter hergestellt.

Im Gegensatz zu den Gefäßen, die nur aus Ton bestehen, ist das durchscheinende und wasserundurchlässige Porzellan aus 48% Kaolin, 24% Quarz und 28% Feldspat zusammengesetzt. Aus

dem ostasiatischen Raum kam es nach Europa, wo es erst im frühen 18. Jahrhundert hergestellt werden konnte.

Steingut ist das jüngste der keramischen Erzeugnisse. Es wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts

als Ersatz für das teure Porzellan geschaffen. Da es maschinell ausgeformt werden kann, ist es dünner als die Irden- oder Hafnerware. Es ist aber wie diese wasserdurchlässig und muß daher für den Gebrauch glasiert werden.



Hydria. Apulien, 340–320 v. Chr. Ton mit aufgelegten Schlickerfarben

# Zur Geschichte des Gewerbemuseums

der Landesgewerbeanstalt Bayern im Germanischen Nationalmuseum

1869  
gründeten die Industriellen Lothar von Faber (heute Firma Faber-Castell) und Theodor von Cramer-Klett (heute Firma M.A.N.) in Nürnberg das Bayerische Gewerbemuseum

Ziel  
des Gewerbemuseums war es, „den Gewerbetreibenden und der Industrie die Errungenschaften der Wissenschaft und die Hilfe der Kunst zugänglich zu machen...“

1872  
konnte das Gewerbemuseum in den Räumen des alten Fleischhauses an der Fleischbrücke seine Arbeit aufnehmen

1874  
zog das Gewerbemuseum in das Anwesen Königstraße 4 und in die angrenzende ehemalige Barfüßerkirche an der Museumsbrücke um

1897  
wurde der Neubau hinter der östlichen Stadtmauer bezogen



Das alte Fleischhaus an der Fleischbrücke.  
Erstes Domizil des Bayerischen Gewerbemuseums

1908  
erfolgte die Umbenennung des Bayerischen Gewerbemuseums in Bayerische Landesgewerbeanstalt

1969  
wurde die Bayerische Landesgewerbeanstalt in Landesgewerbeanstalt Bayern umbenannt

1986  
konnte der Grundstein für den Neubau der Landesgewerbeanstalt Bayern im Südwesten Nürnbergs gelegt werden

1988  
verkaufte die Landesgewerbeanstalt Bayern ihre Liegenschaften am Gewerbemuseumsplatz an die Stadt Nürnberg

1989  
ging das Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern als Leihgabe an das Germanische Nationalmuseum



Das Innere des ehemaligen Barfüßerklosters an der Museumsbrücke als Ausstellungsraum



Das ehemalige Barfüßerkloster an der Museumsbrücke nach dem Umbau. Zweites Domizil des Bayerischen Gewerbemuseums



Der Neubau des Bayerischen Gewerbemuseums von 1897 am Gewerbemuseumsplatz



Der „Marmorsaal“ des Bayer. Gewerbemuseums am Gewerbemuseumsplatz als Ausstellungsraum

# Gegenstände die sich nicht einem bestimmten Material zuordnen lassen

## Email

Das Wort „Email“ leitet sich aus der französischen Sprache her. Im Deutschen verwendet man bis ins 20. Jahrhundert für diese Technik auch den Begriff „Schmelzarbeit“. Unter Email versteht man eine im Feuer geschlossene Verbindung zwischen Metallen und einer aufgeschmolzenen Glasmasse.

## Galvanoplastik

Die Galvanoplastik fand als technologische Neuerung im 19. Jahrhundert große Aufmerksamkeit. Sie diente der Herstellung von Klischees für Holzschnitt- und Kupferstichwerke, vor allem aber der Vervielfältigung von kunstgewerblichen Gegenständen. Diese wurden als Muster und Vorlagen für Museen und Schulen verwendet.

## Kunststoffe

Sammelbegriff für chemisch abgewandelte organische Naturstoffe oder synthetisch aufgebaute chemisch-organische Stoffe mit wertvollen technischen Eigenschaften.



## Schmuck

In allen Zeiten und in allen Nationen hatten die Menschen das Bedürfnis, sich zu schmücken. Schmuck kann eine magische, eine soziale oder auch eine erotische Bedeutung haben. Er kann grundsätzlich aus jedem denkbaren Werkstoff gestaltet werden.

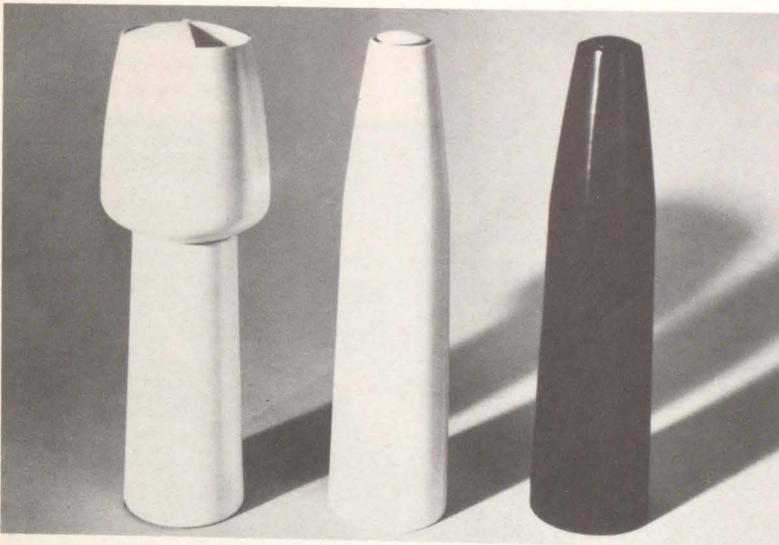
## Spielzeug

Geräte, die zur Befriedigung des kindlichen Spieltriebs dienen, kann man unter dem Begriff Spielzeug zusammenfassen.

Contrefaitbüchse  
Stephan Zick (?), um 1700  
Elfenbein



Entwurf für ein Spielzeugauto  
August Geigenberger, 1903  
Deckfarben auf Pappe



Drei Pfeffermühlen, vor 1960  
Kristian Vedel, Dänemark (Entwurf)  
Torben Orskov, Kopenhagen  
(Ausführung)  
Kunststoff und Stahl